

# Lehrplan für die Berufsschule



**Berufsintegrationsklasse  
Deutsch als Zweitsprache (BiK-DaZ)**

**Oktober 2016**

Impressum

**Lehrplan für die Berufsschule (BS) für die Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache (BiK-DaZ)**

Herausgeber:  
Ministerium für Schule und Berufsbildung  
des Landes Schleswig-Holstein  
Jensendam 5  
24103 Kiel

in Kooperation mit dem  
Landesseminar Berufliche Bildung am  
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen  
Schleswig-Holstein (IQSH)  
Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen  
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

© MSB Oktober 2016

**Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Allgemeiner Teil.....</b>	<b>4</b>
1.1	Grundlagen .....	4
1.2	Lerner/-innen-Gruppe und rechtliche Grundlagen .....	4
1.3	Leistungen und ihre Bewertung .....	6
1.4	Schulische Organisation .....	7
1.5	Fachcurriculum .....	8
<b>2</b>	<b>Spezifischer Teil .....</b>	<b>9</b>
2.1	Unterricht in der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache (BiK-DaZ) .....	9
2.2	Berufsübergreifender Bereich .....	11
2.2.1	Deutsch als Zweitsprache.....	11
2.2.2	Englisch .....	14
2.2.3	Gesellschaft, Kultur und Religion.....	16
2.2.4	Mathematik .....	18
2.2.5	Sport .....	20
2.2.6	Wahlpflichtbereich .....	22
2.3	Berufsbezogener Bereich .....	24
2.3.1	Fach- und Berufspraxis – Bereich Wirtschaft und Verwaltung .....	24
2.3.2	Fach- und Berufspraxis – Bereich Technik.....	25
2.3.3	Fach- und Berufspraxis – Bereich Ernährung und Hauswirtschaft.....	26
2.3.4	Fach- und Berufspraxis – Bereich Gesundheit, Pflege.....	27
2.3.5	Fach- und Berufspraxis – Bereich Körperpflege.....	28
2.3.6	Fach- und Berufspraxis – Bereich Agrarwirtschaft .....	30
2.4	Berufsrelevante Handlungskompetenzen .....	31

## Anhang

# 1 Allgemeiner Teil

## 1.1 Grundlagen

Angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation kommen auf alle Schulen neue Herausforderungen zu. Die berufsbildenden Schulen (BBS) und Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) haben die Aufgabe, die jungen Menschen mit Fluchtbiografie zielgerichtet in Ausbildung und/oder den Arbeitsmarkt zu bringen. Schulische und unterrichtliche Strukturen müssen vor diesem Hintergrund neu gedacht, organisiert und gestaltet werden. Die Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache (BiK-DaZ) ist als Basis beziehungsweise Einstieg für eine solch neue Struktur zu verstehen. Sie beschult junge Männer und Frauen zwischen 16 und 18 Jahren, die erst seit Kurzem in Deutschland sind und über keine oder wenige deutsche Sprachkenntnisse verfügen.

Ziel des einjährigen Bildungsganges ist es, die Schülerinnen und Schüler zu dem Sprachniveau A2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) hinzuführen und ihnen erste Schritte in die Beruflichkeit in Deutschland zu ermöglichen. Dies kann der Übergang in die Ausbildungsvorbereitung Schleswig-Holstein (AV-SH) und/oder in weiterführende Bildungsgänge der beruflichen Schulen im Land sein. Modulare Angebote eröffnen den Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache Wege von der Teil- zur Vollintegration beziehungsweise Inklusion in die Regelklassen. Junge Menschen mit Fluchtbiografie erhalten somit an den berufsbildenden Schulen (BBS) und Regionalen Berufsbildungszentren (RBZ) des Landes Schleswig-Holstein die Möglichkeit, alle Berufe ihrem individuellen Leistungsvermögen entsprechend zu ergreifen und die dazu gehörigen Schulabschlüsse zu erreichen.

## 1.2 Lerner/-innen-Gruppe und rechtliche Grundlagen

Schülerinnen und Schüler mit Fluchtbiografie bringen vielfältige Voraussetzungen und Erfahrungen mit. Dementsprechend zeichnet sich die Zusammensetzung der Lerngruppe durch eine breite Heterogenität aus. Der Grund und die Dauer des Aufenthaltes verbunden mit dem aufenthaltsrechtlichen Status<sup>1</sup>, die Perspektiven im Aufnahmeland, die Sozialschicht, das familiäre Bildungsniveau und die Nähe beziehungsweise Distanz der Herkunftskultur zur deutschen Kultur haben einen erheblichen Einfluss auf die Motivation des oder der Lernenden, sprachliche, gesellschaftliche und berufliche Herausforderungen anzugehen und zu meistern. Sowohl die

---

<sup>1</sup> Einen Überblick zu wichtigen Fragen und Antworten, zum Beispiel zu den Themenbereichen „Erstaufnahme und Integrationssteuerung“, „Arbeit und Ausbildung“ oder „Unbegleitete Minderjährige“, vermittelt die Internetseite des Landes Schleswig-Holstein „Flüchtlinge in Schleswig-Holstein – Refugees Welcome“: [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/InformationenFluechtlinge/fluechtlinge\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/InformationenFluechtlinge/fluechtlinge_node.html). Eine Übersicht der verschiedenen Aufenthaltstitel sowie der verfahrensrechtlichen Wege des Asylrechts finden sich auf den Seiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge: [www.bamf.de](http://www.bamf.de). Grundsätzlich gibt es die gesetzgeberische Tendenz, den Arbeitsmarkt unabhängig vom Aufenthaltsstatus, auch für Geduldete, zunehmend zu öffnen.

familiäre Situation als auch die schulischen, außerschulischen und beruflichen Lebenswege sind außerordentlich vielfältig und verlangen einen sprach- und kultursensiblen, differenzierten und individualisierten Unterricht, der Voraussetzung für Bildungsgerechtigkeit und damit für einen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist.

Mögliche Folgen von Flucht, Vertreibung und dem Leben im neuen Land sind genauso zu berücksichtigen wie Interferenzen zwischen der Erst- und Zweitsprache sowie berufliche Ziele und Interessen der Lernenden. Für ein erfolgreiches Übergangsmanagement Schule – Schule und Schule – Beruf ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinstitutionen wie der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer oder freien Bildungsträgern und/oder Sozialarbeitern und Psychologen unerlässlich.

Lehrkräfte, die in den Berufsintegrationsklassen unterrichten, brauchen „Rüstzeug“ und entsprechendes Fachwissen, um mit emotional belasteten Situationen der Schülerinnen und Schüler angemessen umgehen zu können.<sup>2</sup> Die Arbeit in multiprofessionellen Teams ist in diesen Zusammenhängen Voraussetzung. Es gilt, Resilienz als Ressource zu stärken sowie persönliche, schulische und berufliche Potenziale zu erkennen und zu fördern.

Neben der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt besteht die weitere Aufgabe von Schule darin, eine wertschätzende, interkulturelle Schulgemeinschaft auszubilden. Diese ist Grundlage für die Vermittlung anerkannter gesellschaftlicher Normen und Werte und damit eine Hinführung zur Teilhabe und Partizipation an unserer Demokratie.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Inklusion in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft ist die bedarfsorientierte Beherrschung der deutschen Sprache.

In der Berufsintegrationsklasse ist es deshalb Aufgabe allen Fachunterrichtens, die notwendige Sprachkompetenz anzustreben und zu erlangen.

Die Sprache Deutsch ist Unterrichtsprinzip. In allen Fächern wird der Unterricht dementsprechend sprachsensibel gestaltet, das heißt, jede Stunde wird auch aus sprachlicher Perspektive geplant.<sup>3</sup> Der Unterrichtende berücksichtigt in den Berufsintegrationsklassen Alltags- vor Bildungssprache, Mündlichkeit vor Schriftlichkeit und didaktisiert die Materialien entsprechend, sodass anspruchsvollere sprachliche Strukturen in Fachtexten allmählich zugänglich gemacht werden.

---

<sup>2</sup> Einen ersten Überblick vermittelt hier die Broschüre „Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge in Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen“, hrsg. von der Unfallkasse Nord in Kooperation mit dem Ministerium für Schule und Berufsbildung, Kiel 2016.

<sup>3</sup> Hierzu eignen sich spezielle Planungsraster zum „Sprachsensiblen Fachunterricht“, die unter anderem im Kontext von FörMig entstanden sind (s. Anhang Nr. 1 und <http://foermig-sh.lernnetz.de>).

Das Schulgesetz S-H legt in § 23 (1) die Berufsschulpflicht für Minderjährige, die weder eine berufliche Ausbildung noch einen Vollzeitbildungsgang in einer berufsbildenden Schule (BBS) oder einem Regionalen Berufsbildungszentrum (RBZ) absolvieren, auf den Zeitraum bis zum Ende des Schulhalbjahres fest, in dem das 18. Lebensjahr vollendet wird. Sofern den berufsbildenden Schulen freie Kapazitäten zur Verfügung stehen, dürfen auch Schülerinnen und Schüler beschult werden, die die Volljährigkeit bereits überschritten haben. In die Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache nach § 1 Absatz 3 der Berufsschulverordnung – BSVO, die in der Regel ein Jahr in Vollzeitunterricht umfasst, werden berufsschulpflichtige Schülerinnen und Schüler mit deutschen Sprachkenntnissen unterhalb der Stufe A2 GER aufgenommen. Die Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache nach § 1 Absatz 3 der Berufsschulverordnung – BSVO endet, mit Erreichen von Sprachkenntnissen der Stufe A2 GER, mit der Aufnahme einer Ausbildung, mit dem Wechsel in einen anderen Bildungsgang oder mit dem Ende der Berufsschulpflicht.<sup>4</sup>

### **1.3 Leistungen und ihre Bewertung**

Die Leistungen von Schülerinnen und Schülern sind den Bildungszielen entsprechend zu bewerten und stellen sich als kontinuierlicher Prozess dar. Die Bewertung sollte alle Aspekte der Leistungserbringung (Unterrichtsbeiträge, schriftliche und praktische Leistungen) einbeziehen. In der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache werden den Schülerinnen und Schülern die in der deutschen Sprache erworbenen Kenntnisse, die berufsrelevanten Handlungskompetenzen sowie Leistungen in Fächern in Form eines Rasterzeugnisses bescheinigt.<sup>5</sup>

Das vom Land Schleswig-Holstein finanzierte „Deutsche Sprachdiplom I“, das im Übergangssystem erworben werden kann, steht explizit nicht am Ende des Besuchs der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache, da es sich bei diesem Format um eine Stufenprüfung A2/B1 handelt.

Aufgrund der schwach ausgeprägten sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Bereich Deutsch ist in der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache in Fragen der Fachlichkeit grundsätzlich kooperativ zu bewerten. Sprachnotsituationen führen dazu, dass fachliches Wissen sprachlich nicht angemessen realisiert werden kann. Dies gilt es zu berücksichtigen.

---

<sup>4</sup> Vgl. Berufsschulverordnung – BSVO, § 2 (6) und § 5 (7).

<sup>5</sup> Siehe Anhang Nr. 2

## 1.4 Schulische Organisation

Die unter II.1. beschriebene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache erfordert ein hohes Maß an Zuwendung, Binnendifferenzierung und Individualisierung.

Eine individuelle Sprachstandserhebung steht am Anfang des Schulbesuchs der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache.<sup>6</sup> Gleichmaßen sollten im Folgenden die fachlichen Fertigkeiten getestet werden.

Schülerinnen und Schüler in der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache, die noch nicht oder nur teilalphabetisiert sind, können Alphabetisierungskurse externer Anbieter besuchen.

Die Stundentafel der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache lässt eine flexible Gestaltung hinsichtlich des Stundenumfangs aller Fächer sowie gegebenenfalls auch der Niveaustufen zu.

Stundentafel Berufsbildende Schulen		01.08.2016
<b>Berufsschule</b>		
<b>Berufsintegrationsklasse (BiK-DaZ)</b>		
		<b>Unterrichtsstunden bezogen auf die 1-jährige Ausbildung</b>
<b>I. Berufsbezogener Bereich</b>		
Fach- und Berufspraxis		160 – 240
<b>II. Berufsübergreifender Bereich</b>		
Deutsch als Zweitsprache		400 – 600
Englisch		0 – 120
Gesellschaft, Kultur, Religion		80 – 120
Mathematik		80 – 120
Sport und Gesundheitsförderung		80 – 120
<b>III. Wahlpflichtbereich</b>		80 – 120
		1000

<sup>6</sup> Beispiele für Sprachstandserhebungen können den Materialien der Schulbuchverlage entnommen werden. Die meisten Lehrwerke enthalten abgestufte Übungen je nach Niveau gemäß GER zu den vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben und schließen jene oftmals mit Sprachtests ab.

Schülerinnen und Schüler mit Fluchtbiografie benötigen wegen der spezifischen Lernvoraussetzungen eine optimal angepasste Unterrichtsorganisation und Räumlichkeiten, die differenziertes und individualisiertes Lernen ermöglichen. Dies erfordert mit spezifischen Kompetenzen und der notwendigen Haltung ausgestattete Lehrkräfte<sup>7</sup>, Abteilungs- und Schulleitungen.

Für die didaktisierte Vermittlung von Fachinhalten empfiehlt sich die Teamarbeit einer DaZ- oder Unterstützungs-Lehrkraft mit einer Regellehrkraft. Gegebenenfalls ist es schulorganisatorisch zudem notwendig, externe Fachleute in den Schulalltag zu integrieren, insbesondere im Umgang mit psychischen, physischen und sozialen Herausforderungen sowie aufenthaltsrechtlichen Problemen.

Ebenso muss ein Rahmen geschaffen werden, der eine freundliche Willkommenskultur, Sicherheit und einen wertschätzenden Umgang mit bereits erworbenen Kompetenzen, Bildungsniveaus und Abschlüssen gewährleistet. Dafür braucht es Raum, Zeit und Ausstattung für einen persönlichen und interkulturellen Austausch. In diesem Zusammenhang müssen auch im Herkunftsland erworbene Abschlüsse auf Gleichwertigkeit durch das Ministerium für Schule und Berufsbildung geprüft werden. Darüber hinaus helfen schulinterne oder externe Patenschaften, die Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache an- und weiterkommen zu lassen. Auch hier bietet sich die Zusammenarbeit mit der IHK, der HWK und anderen Einrichtungen des Arbeitslebens an.

## 1.5 Fachcurriculum

Der Erwerb der formulierten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens. Die in den einzelnen Fächern aufgezählten Inhalte stellen eine beispielhafte Auswahl dar. Die Gestaltung der Fächer insbesondere in der Fach- und Berufspraxis orientiert sich an den Arbeits- und Produktionsprozessen in der betrieblichen Realität. Sie sind didaktisch-methodisch so umzusetzen, dass sie zur beruflichen Handlungskompetenz führen. Die Lernsituationen und die dazugehörigen Inhalte werden in den entsprechenden Gremien abgestimmt, um sie in die spezifische Struktur und das Profil der jeweiligen Schule einzupassen. Dabei sind didaktische und methodische Überlegungen anzustellen und gegebenenfalls besondere Schwerpunkte zu setzen. Die Schule entscheidet deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten eigenständig über die inhaltliche Ausgestaltung der Fächer.

Die Planung der gesamten Lernzeit wird in den Gremien abgestimmt und in schulinternen Fachcurricula dokumentiert. Die Gremien verständigen sich außerdem über die Evaluation der Fachcurricula sowie die gegebenenfalls notwendige Überarbeitung der Fachcurricula.

---

<sup>7</sup> Zum Beispiel: sprachsensibler Fachunterricht, Methoden der Durchgängigen Sprachbildung.



## 2 Spezifischer Teil

### 2.1 Unterricht in der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache (BiK-DaZ)

Das erfolgreiche Bestehen einer Ausbildung setzt eine Sprachkompetenz auf dem Niveau B1 bis B2 voraus. Im Zentrum der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache steht der Erwerb der deutschen Sprache auf dem Niveau A2 GER. Die Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache ist mit ihrem Schwerpunkt in der Vermittlung der deutschen Sprache folglich die Basis für das spätere Berufsleben und die Teilhabe an der Gesellschaft.

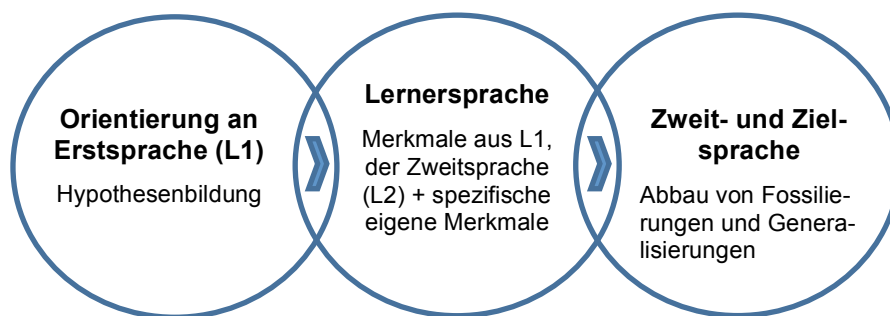


Abb.: Aneignung einer Zweitsprache im zeitlichen Verlauf

Menschen, die neu nach Deutschland kommen, befinden sich zunächst in einer Art „Sprachbad“, in dem die Sprache ungesteuert aufgenommen wird. Sie lernen in der Regel durch Hören und bilden ausgehend von ihrer Erstsprache Hypothesen über eine mögliche Bedeutung von Wörtern und Bildung von Sprachmustern. Nach einiger Zeit werden kommunikative Bedürfnisse halbwegs zufriedenstellend gelöst. Lernende können sich verständlich machen und verfestigen kommunikativ erfolgreiche, grammatikalisch aber oft falsche Muster. Merkmale aus der Herkunftssprache, der Zweitsprache sowie spezifische eigene Merkmale vermischen sich zu einer individuellen Lernaltersprache.

Im Zuge des Zweitspracherwerbs werden die Fertigkeiten Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben ausgebildet, verbessert und schließlich kombiniert. Schreiben stellt die schwierigste aller Fertigkeiten dar, ist aber notwendiger Bestandteil von Anfang an und darüber hinaus Voraussetzung für das Bestehen schulischer Abschlüsse. Alle Fertigkeiten verlangen Kenntnisse in den Bereichen Wortschatz und Grammatik.

Im schulischen Kontext trifft der unregelmäßige Spracherwerb auf ein geregeltes Erlernen der deutschen Sprache. Erlernte Wörter und Wendungen aus der außerunterrichtlichen Erfahrungswelt müssen, da häufig unverarbeitetes Sprachmaterial in den Unterricht eingebracht wird, aufgegriffen, thematisiert und geklärt werden. Dabei kann es neben einem Kompetenzzuwachs

auch zu einem Frustrationserleben und Motivationseinbruch kommen. Hier gilt es, den oder die Lernende/-n behutsam mit ausreichend Zeit und vielfältigen Unterrichtsmethoden unterstützend zu begleiten.

Viele der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft kommen aus einer anderen Lernkultur und -tradition und müssen das hiesige „Lernen neu lernen“. Deshalb sind umfangreiches Methodentraining und das Aufzeigen und Einüben der Wege zum selbstständigen Lernen von Anfang an notwendig und essenziell.

„Sprachlerngerüste“ können dem/der Einzelnen helfen, die Stufe der nächsten Entwicklung zu erreichen. Entlastungsverfahren erstrecken sich über alle Phasen des Unterrichts; Vokabel- und Wortschatzlisten gehören zum festen Repertoire aller Fächer; Nachschlagewerke und (elektronische) Wörterbücher stehen bereit. Im sprachsensiblen Fachunterricht kommen grundsätzlich Sozialformen zum Einsatz, die das Sprachhandeln stärker in den Vordergrund rücken. Eine wesentliche Bedeutung für den schulischen und beruflichen Erfolg kommt dem kompetenten Umgang mit den Operatoren zu. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Schul- und Berufssprache, an die Schülerinnen und Schüler schrittweise herangeführt werden müssen, um mündliche und schriftliche Aufgaben und Aufträge erfolgreich bewältigen zu können. Daher sollten Operatoren in ihrer Bedeutung und ihrem Gebrauch von Beginn an in jedem Fach vorgestellt und eingeübt werden.<sup>8</sup>

Die Unterscheidung zwischen Wörtern, Begriffen und festen Wendungen aus der Fachsprache und der Umgangssprache führt zu einem bewussten Umgang mit Alltags- und Bildungssprache. Lernende der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache sollen zunächst auf alltagssprachlichem Niveau Sicherheit erlangen und gleichzeitig bereits erste fach- und berufssprachliche Wörter und Wendungen erlernen und kennen.

Die vier Fertigkeiten, Wortschatz und Grammatik sollten stets kontextualisiert, das heißt in konkreten lebenswelt-, fachlern- und berufsbezogenen Situationen eingeführt werden. Dies stellt zeitgleich ein Orientierungsangebot für das Hineinwachsen in die engere Lebenswelt, den Beruf und die Gesellschaft dar. Die Förderung des Sprachwissens führt so schließlich zum handlungsorientierten und themenzentrierten Unterricht.

---

<sup>8</sup> Das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg hat in der Broschüre „Durchgängige Sprachbildung am Beispiel der Operatoren“ eine Methodensammlung mit 36 Aktivitäten von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II zusammengestellt und auch für Sprachlernanfänger/-innen zugänglich gemacht.

## 2.2 Berufsübergreifender Bereich

### 2.2.1 Deutsch als Zweitsprache

Fach	Deutsch als Zweitsprache
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklasse Deutsch als Zweitsprache bilden die Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben aus, verbessern und kombinieren diese.</p> <p><b>Bereich Hören:</b></p> <p>Angelehnt an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen Niveaustufe A2 kann der Schüler oder die Schülerin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• laut- und bedeutungsdifferenzierend hören.</li> <li>• den Informationsgehalt klar und langsam gesprochener kurzer Mitteilungen aus dem schulischen und persönlichen Alltag nach wiederholtem Hören verstehen.</li> <li>• sich im Ansatz situationsgebunden auf globales, zielgerichtetes und detailliertes Hören einstellen.</li> </ul> <p><b>Bereich Sprechen:</b></p> <p>Angelehnt an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen Niveaustufe A2 können die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht.</li> <li>• einfache und rein informative berufsrelevante Gesprächssituationen sowie private Kontaktgespräche unter Mithilfe des Gesprächspartners, der Gesprächspartnerin bewältigen.</li> <li>• die nötigen sprachlichen Mittel anwenden, um die im Berufsleben geläufigsten Sachinformationen (wenn auch nicht immer sprachlich korrekt) zu übermitteln.</li> <li>• elementare Satzstrukturen mit festen Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln verwenden, um damit in einfachen Alltagssituationen begrenzte Informationen auszutauschen.</li> <li>• Fragen stellen und Fragen beantworten sowie auf einfache Feststellungen reagieren.</li> <li>• sich zunehmend deutlich und verständlich artikulieren und sind in der Lage, über ihre Aussprache zu reflektieren und diese gegebenenfalls nach bekannten Mustern zu verändern.</li> </ul>	

**Bereich Lesen:**

Angelehnt an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen Niveaustufe A2 können die Schülerinnen und Schüler

- die Graphem-Phonem-Korrespondenz der deutschen Schriftsprache erkennen.
- geläufige und einfach strukturierte alltägliche Texte (z. B. Anzeigen, Prospekte, Speisekarten oder Fahrpläne) und berufstypische Texte auf konkrete, klar erkennbare Einzelinformationen hin auswerten.
- in einem Text Schlüsselbegriffe ermitteln.
- sich aktiv mit Texten auseinandersetzen, zum Beispiel Texten Informationen entnehmen, neue Informationen in bereits vorhandenes Wissen integrieren und Bedeutungen von Texten (re-)konstruieren.
- den inhaltlichen, semantischen Zusammenhang eines Textes (Kohärenz) bedingt herstellen.

**Bereich Schreiben:**

Angelehnt an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen Niveaustufe A2 können die Schülerinnen und Schüler

- kurze, einfache Notizen und Mitteilungen sowie Eintragungen in Formulare des privaten, schulischen und behördlichen Alltags vornehmen und schreiben, z. B. einen einfachen Brief, Stichwortliste, Krankmeldungsformular.
- längere Darstellungen schreiben, wenn als Hilfsmittel Wörterbücher und/oder ein Repertoire an Textbausteinen zur Verfügung stehen und die Textproduktion stark gelenkt ist.
- fachbezogene Schlüsselbegriffe kontextbezogen schriftlich verwenden.
- auf sehr geläufige schriftliche Standardmitteilungen mit einfachen sprachlichen Mitteln reagieren.

**Bereich Wortschatz und Grammatik**

Angelehnt an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen Niveaustufe A2 können die Schülerinnen und Schüler

- auf einen einfachen Mitteilungs- und Verstehenswortschatz zurückgreifen.
- Inhaltswörter (Nomen, Verben, Adjektive) und Strukturwörter (Artikel, Pronomen, Numeralia, Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien) voneinander unterscheiden und sie beherrschen die grundlegende grammatische Terminologie.
- Begriffe aus der Fachsprache und der Umgangssprache unterscheiden und differenziert anwenden.
- Nomen, Pronomen, Adjektive und Verben flektieren.
- Verben im Präsens, Perfekt und Präteritum konjugieren.

- die Struktur eines Satzes ausgehend vom Verb erschließen (Verbvalenz).
- Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie „und“, „aber“ und „weil“ verknüpfen.
- die einfache Struktur eines deutschen Satzes (Subjekt – Prädikat – Objekt) erschließen und anwenden.

**Mögliche Inhalte:**

Das Fach Deutsch als Zweitsprache richtet sich nach den Inhalten der anderen Fächer, unterstützt das fachliche Lernen und legt den Fokus dabei auf den Spracherwerb. Durch die Vernetzung der Lerninhalte aller Fächer wird die Lerngeschwindigkeit potenziert. Zum Beispiel: sich kennenlernen, ich und die Gruppe; wohnen, wirtschaften, haushalten, einkaufen; die Rolle der Frau; Umweltschutz und Nachhaltigkeit; am Arbeitsplatz; Berufe.

**Hinweise zum Unterricht:**

Verknüpfungen:

- mit allen Fächern

Methodische Hinweise:

- z. B. standardisierte Einführung neuer Vokabeln (Anschreiben an die Tafel mit dazugehörigem Artikel, Pluralbildung) inklusive Wendungen in allen Fächern
- z. B. Wortlisten und -erklärungen mithilfe von Visualisierungen
- z. B. Wortfeldarbeit im Fachunterricht, Einüben des Fachwortschatzes
- z. B. Scaffolding, Entlastungsverfahren
- z. B. Lesekompetenztraining wie Fünf-Schritte-Lesetechnik, Wort- und Satzlupe, Ja-/Nein-Fragen zum Text, Lückentexte, ...
- z. B. Operatorentraining (Puzzle, Domino, ...)
- z. B. Training mit geeigneten Nachschlagewerken
- z. B. gezielte themenbezogene Ausspracheschulung
- z. B. Aktivieren von Vor- und Weltwissen
- z. B. Mindmapping
- z. B. körperliche Bewegungsspiele

## 2.2.2 Englisch

Englisch wird prinzipiell unterrichtet. Der Umfang des Englischunterrichtes und des anzustrebenden Niveaus gemäß GER ist abhängig von den kulturellen und schulischen Voraussetzungen und der individuellen Lerngeschwindigkeit der Schülerinnen und Schüler. Dazu ist es möglich, an der gleichen Schule unterschiedliche Angebote zu eröffnen: z. B. unterschiedliche Klassen mit unterschiedlichen Stundenzahlen, gemeinsame Beschulung mit dem AV-SH, d. h., es können unterschiedliche Zielniveaus angestrebt werden. Eine solch breite Fächerung erfordert die Stundenplankoordination mehrerer Schulformen. Möglich ist auch, dass der Englischunterricht je nach Lernfortschritt vorzeitig beendet werden kann.

Im Regelfall wird ohne Vorkenntnisse bei 120 Unterrichtsstunden in allen Kompetenzbereichen gemäß GER A1+ bis A2 erreicht.

Denkbar ist auch, dass kein Englischunterricht erteilt wird, wenn beispielsweise noch keine Alphabetisierung stattgefunden hat.

Fach	Englisch
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p><b>Globalbeschreibung für das Niveau A1+<sup>9</sup> gemäß der elementaren Sprachverwendung:</b></p> <p><b>Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze, sehr geläufige und sehr einfach strukturierte Texte auf konkrete, klar erkennbare Einzelinformationen unter Verwendung von Hilfsmitteln (wie z. B. Wörterbücher und visuelle Darstellungen) hin auswerten. Sie können nach wiederholtem Hören den Informationsgehalt klar und langsam gesprochener kurzer Mitteilungen verstehen.</li> </ul> <p><b>Produktion: Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Reihe sehr einfacher Wendungen und Sätze schreiben und sie mit Wörtern wie „und“, „aber“ oder „weil“ verbinden. Sie können Eintragungen in Formulare des Alltags vornehmen und kurze Sätze bilden. Längere Darstellungen gelingen ansatzweise, wenn als Hilfsmittel Wörterbücher beziehungsweise Textbausteine sowie weitere Hilfen zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen und Schüler können sehr einfache geläufige Sachinformationen (wenn auch nicht immer sprachlich korrekt) übermitteln.</li> </ul> <p><b>Mediation: Die Schülerinnen und Schüler können</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einen sehr einfachen, fremdsprachlich dargestellten alltäglichen oder berufstypischen Sachverhalt unter Verwendung von Hilfsmitteln auf Deutsch wiedergeben beziehungsweise umschreiben oder einen sehr einfachen in Deutsch dargestellten Sachverhalt mit eigenen Worten in Englisch wiedergeben.</li> </ul>	

<sup>9</sup> Vgl. GER, S. 35

**Interaktion: Die Schülerinnen und Schüler können**

sehr einfache und rein informative Gesprächssituationen unter Mithilfe des Gesprächspartners, der Gesprächspartnerin in der Fremdsprache bewältigen, wenn diese/-r langsam und deutlich spricht. Sie können sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen, z. B. wo sie wohnen, welche Leute sie kennen oder welchen Beruf sie ausüben, und können auf Fragen dieser Art antworten. Sie können auf sehr geläufige Mitteilungen mit einfachen Sätzen reagieren, wobei Aussprache, Wortwahl und Strukturgebrauch noch stark von der Muttersprache geprägt sein können.

**Mögliche Inhalte:**

- introducing oneself, everyday activities including asking and telling the time, hobbies, likes/dislikes, small talk etc.)
- getting to know different jobs (work place, activities, colleagues, asking and telling the way, school, workshop, company etc.)
- looking for a job (where to look for jobs, CV etc.)
- general safety regulations and hygiene
- cultural background, cultural diversity, equal rights for men and women, religious diversity
- ...

**Hinweise zum Unterricht:**

Verknüpfungen:

- mit allen Fächern

Methodische Hinweise:

- siehe DaZ

## 2.2.3 Gesellschaft, Kultur und Religion

<b>Fach</b>	<b>Gesellschaft, Kultur, Religion</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Persönlichkeit und erwerben Kompetenzen in den Bereichen Selbstorganisation und soziales Handeln, die ihnen ein Leben und Wirken als Teil einer demokratischen, pluralen und individualisierten Gesellschaft ermöglichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erhalten Einsicht in die tragenden Wertvorstellungen und Normen einer demokratischen Gesellschaft sowie in die ihr entsprechenden ethischen Grundsätze, wie Menschenrechte und religiöse Vorstellungen.</li> <li>• entwickeln Verständnis für die diese Gesellschaftsordnung prägenden Religionen und geistigen Traditionen als Wert- und Sinträger.</li> <li>• anerkennen Werte- und Normensysteme der deutschen Gesellschaft zur Gestaltung ihres Lebens, insbesondere die freiheitliche demokratische Grundordnung (Grundgesetz).</li> <li>• interpretieren und bewerten Gesichtspunkte eines gerechten Lebens in Freiheit und Verantwortung, Pluralität und Menschenwürde und setzen dieses um.</li> <li>• reflektieren ihre Einstellungen und Erfahrungen im Kontext der beschriebenen Inhalte.</li> </ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <p><u>Gesellschaftliches und kulturelles Miteinander</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formen des Zusammenlebens in den Bereichen Familie, Partnerschaft, Gemeinschaft und Politik</li> <li>• die Rolle der Frau, Gleichberechtigung</li> <li>• die verschiedenen sozialen Rollen, z. B. „Ich als Schüler, Bürger, Religionsgemeinschaftsmitglied, ...“</li> <li>• Basisknigge, Rituale, Verhaltensregeln, Gebräuche</li> <li>• wohnen, wirtschaften, haushalten</li> </ul> <p><u>Politisches System</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• demokratische Grundordnung (Grundrechte, Menschenrechte, Grundgesetz) und Sozialstaat</li> <li>• Leben in einer Wertegemeinschaft, Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen</li> <li>• Orientierung in Europa, der Welt und auf der Weltkarte</li> </ul> <p><u>Bildung und Ausbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• deutsches Schulsystem</li> <li>• duales Berufsausbildungssystem</li> </ul> <p><u>Geschichte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• deutsche Geschichte in Grundzügen (Weimarer Republik, erste parlamentarische Demokratie, NS-Zeit, Teilung und Wiedervereinigung)</li> </ul>	



Religion

- Trennung von Kirche und Staat
- Konfessionen im Christentum als Beispiel der Religionsfreiheit, Grundgesetz (GG)
- Feiertage und deren Traditionen
- eigene Religionen vorstellen und vergleichen (interreligiöser Dialog)
- interkultureller Kalender

**Hinweise zum Unterricht:**

## Verknüpfungen:

- gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ
- Fachpraxis
- Englisch
- Wahlpflichtbereich

## Methodische Hinweise:

- z. B. Demokratie über eine Klassensprecherwahl
- z. B. Internetrecherche zur Informationsbeschaffung
- z. B. Bilder als Sprech Anlass verwenden
- z. B. Exkursionen, Rathaus, Kirchenerkundungen u. a.
- z. B. Teilnahme am öffentlichen und kulturellen Leben
- z. B. Organisation eigener Veranstaltungen, wie Runder Tisch, Fest der Kulturen etc.

## 2.2.4 Mathematik

Fach	Mathematik
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• schreiben und sprechen die arabischen Zahlen und nutzen den mathematischen Wortschatz in vereinfachter deutscher Sprache. Sie kennen die mathematischen Begriffe in deutscher Sprache, in mathematischer Fachsprache und in Erstsprache.</li><li>• argumentieren mathematisch, indem sie Fragen stellen, die für die Mathematik charakteristisch sind, und indem sie mathematische Begründungen entwickeln. Sie wählen einen Operator zur Lösung von Sachkontexten.</li><li>• lösen Probleme mathematisch, indem sie vorgegebene oder selbst formulierte Probleme bearbeiten und indem sie die Plausibilität von Ergebnissen überprüfen. Sie kontrollieren ihre Ergebnisse selbstständig.</li><li>• modellieren mathematisch, indem sie Situationen in mathematische Begriffe und Strukturen übersetzen. Sie nutzen Zahlen in Sachsituationen. Sie wählen Einheiten von Größen aus und wandeln sie situationsgerecht um. Sie reflektieren Ergebnisse, auch indem sie diese schriftlich formulieren.</li><li>• verwenden mathematische Darstellungen, indem sie verschiedene Darstellungsformen von Situationen und Objekten beschreiben und indem sie Beziehungen unterschiedlicher Darstellungen erkennen. Sie nutzen den Zahlenstrahl zur Veranschaulichung. Sie benennen Figuren und Körper. Sie stellen geometrische Figuren unter Verwendung angemessener Hilfsmittel dar und schätzen Größen und Maßangaben zu gegebenen Objekten.</li><li>• gehen mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik um, indem sie mit rationalen Zahlen rechnen, die im täglichen Leben vorkommen, auch im Kopf, und nutzen Rechenverfahren. Sie runden Zahlen dem Sachverhalt entsprechend sinnvoll und überschlagen Ergebnisse. Sie ermitteln Umfang und Flächeninhalt von Figuren.</li><li>• kommunizieren mathematisch, indem sie Überlegungen, Lösungswege bzw. Ergebnisse dokumentieren, verständlich darstellen und präsentieren und indem sie Äußerungen von anderen und Texte in einfacher Sprache zu mathematischen Inhalten verstehen. Sie lesen Diagramme und Tabellen.</li><li>• setzen auch den Taschenrechner ein.</li></ul>	

**Mögliche Inhalte:**

- Kleines 1x1 – auch im Kopf
- Stellenwerttafel
- Grundrechenarten – auch mit Brüchen
- Proportionalität
- Größenverhältnisse zweier Zahlen
- Zeit, Geld, Länge, Fläche, Masse
- Quadrat, Rechteck, Dreieck, zusammengesetzte Flächen
- Quader, Würfel
- Fahrpläne

**Hinweise zum Unterricht:**

- Grundvorstellungen von Zahlen und Größen entwickeln
- bereits erworbene Rechenverfahren beibehalten
- mathematische Inhalte vernetzen
- deutsche Sprache und mathematische Inhalte visualisieren
- haptisch arbeiten

## Verknüpfungen:

- insbesondere zur Fachrichtung sowie zum Fach Gesellschaft und Ethik
- gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ

## Methodische Hinweise:

- Kopfübungen auch in Form eines Zahlendiktats einsetzen
- Vokabellisten erstellen
- Formelsammlung erstellen
- individualisierte Unterrichtssequenzen durchführen
- Inhalte kontinuierlich wiederholen
- Textaufgaben sprachlich vereinfachen und Vokabeln vorbereiten
- Vorentlastung der Arbeitsbögen (Bilder/Piktogramme)
- Millimeterpapier zum Zeichnen nutzen

## 2.2.5 Sport

Das Ministerium für Schule und Berufsbildung hat im März 2016 Handlungsleitlinien zum Thema „Islam, Islamismus und Salafismus“ herausgegeben, in denen auch Fragen des Sportunterrichts im Spannungsfeld der Verfassungspositionen (GG) Glaubensfreiheit und staatlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag geregelt sind. Diese sind zu beachten.

Fach	Sport
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln motorische Grundkompetenzen wie Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit und erlernen dabei sportspezifische Bewegungsabläufe und führen diese aus.</li> <li>• erwerben Kenntnisse über Regeln, Übungsbezeichnungen und taktische Handlungssysteme in verschiedenen Sportarten.</li> <li>• übertragen Gelerntes auf neue Anforderungssituationen.</li> <li>• erlangen nach Möglichkeit die Schwimmbefähigung.</li> <li>• erkennen Gefahren im und am Wasser.</li> <li>• kennen Erkrankungen des Körpers sowie deren Entstehung und leiten Verhaltensänderungen daraus ab.</li> <li>• führen Messungen (z. B. Zeitmessung, Pulsmessung) korrekt durch und beurteilen diese.</li> <li>• kennen Hygienemaßnahmen sowie Unfallverhütungsvorschriften und setzen diese um.</li> <li>• kennen Grundlagen einer gesunden Ernährung.</li> <li>• verwenden Fachterminologie.</li> <li>• nehmen den eigenen Körper bewusst wahr.</li> <li>• erfahren sportliche Betätigung im Hinblick auf Ausgleich, Prävention, Erholung, gesunde Lebensführung und Freizeitgestaltung – auch unter der Berücksichtigung von Umweltinteressen.</li> <li>• nutzen Naturerfahrungen als gesundheitserhaltenden Lebensraum (z. B. Erlebnispädagogik).</li> <li>• befähigen sich zur richtigen Einschätzung ihres Bewegungs- und Leistungsvermögens und ermutigen sich zur individuellen Bewegungsgestaltung.</li> <li>• erkennen Gefahrenmomente und helfen selbstständig (Erste Hilfe).</li> <li>• ergreifen eigenverantwortlich vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung und Steigerung des Wohlbefindens (z. B. regelmäßiges Sporttreiben, Ernährung).</li> <li>• ergreifen eigenverantwortlich vorbeugende Maßnahmen zum Schutz und zur Gesunderhaltung (z. B. Herz-Kreislauf-, Immunsystem, seelische Gesundheit).</li> <li>• beziehen Stellung, üben kritische Selbsteinschätzung und lernen mit Misserfolgen umzugehen.</li> <li>• überprüfen selbst ihre Lernergebnisse, überarbeiten diese und verfolgen eigene Lernwege (reflektieren und entscheiden).</li> <li>• verwenden Hilfsmittel (z. B. Musik).</li> <li>• gehen verantwortungsvoll mit sich und mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen um.</li> <li>• erleben unterschiedliche interkulturelle Ernährungstechniken (z. B. Ernährungskultur,</li> </ul>	

Essverhalten).

- gehen angemessen mit Konflikten um und handeln situationsgerecht.
- nehmen in unterschiedlichen Formen am System Straßenverkehr teil (z. B. Fußgänger, Radfahrer, Bus, Bahn).
- trainieren verkehrsgerechtes Mobilitätsverhalten (z. B. Verkehrsschilder kennenlernen und zuordnen, STVO einhalten).
- treffen unter Umweltaspekten die richtige Verkehrsmittelwahl.
- legen nach Möglichkeit die Radfahrprüfung ab.

#### **Mögliche Inhalte:**

- spielerische Form zur Entwicklung von Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit
- Partner- und Mannschaftssportarten (z. B. Badminton, Tischtennis)
- Schwimmen
- Fitness
- Leichtathletik
- rhythmisch bewegen und Bewegung gestalten

#### **Hinweise zum Unterricht:**

Verknüpfungen:

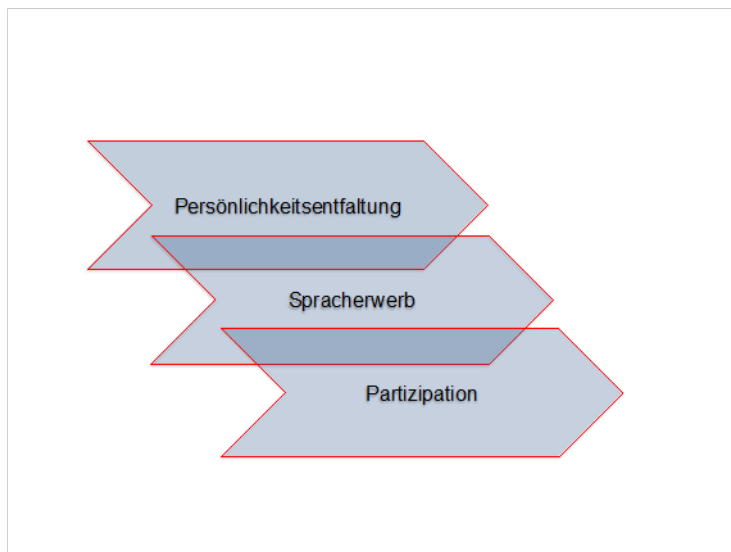
- Gesellschaft, Kultur und Religion
- gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ
- Wahlpflichtbereich

Methodische Hinweise:

- z. B. mit Plänen arbeiten (z. B. Trainingsplan, Turniere organisieren)
- z. B. situationsgebundene Hilfestellungen anwenden
- z. B. ein gesundes Essen zubereiten
- z. B. Fahrradrallye

## 2.2.6 Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich werden drei Zielebenen verfolgt.



Angebote insbesondere aus dem Bereich der kulturellen und ästhetischen Bildung bieten den Schülerinnen und Schülern auf der Ebene der Persönlichkeitsentfaltung individuelle Zugänge zu neuen Erfahrungen, Herausforderungen und Ausdrucksmöglichkeiten. Im Theaterspiel beispielsweise wird das Selbstbewusstsein gestärkt, der oder die Einzelne kann aus sich herauskommen, sich zeigen und einbringen. Musische und andere kulturelle Zugänge zeigen verborgene Fähigkeiten der Einzelnen und identitätsstiftende Aspekte ihrer Herkunftskultur.

Der projektorientierte Ansatz im Wahlpflichtbereich bringt zudem andere Arbeitsweisen mit sich, wie beispielsweise intensive Gruppenarbeiten oder gemeinsame Planungsphasen, aus denen die Schülerinnen und Schüler vielfach mit neuen Erkenntnissen und Erfahrungen im weiteren Leben hervorgehen. Produktorientierte Lern- und Arbeitsformen erfüllen die Schülerinnen und Schüler mit Zufriedenheit und Stolz auf das erreichte Ergebnis.

Auf der zweiten Ebene lernen die Schülerinnen und Schüler im Wahlpflichtbereich die deutsche Sprache mit allen Sinnen und weiteren Zugängen als den im Regelunterricht üblichen. Das Sprachenlernen fällt hier oftmals leichter, zumal die Alltagsroutine aufgebrochen wird. Der DaZ-Unterricht erfährt insofern eine sinnvolle und erfolgsorientierte Ergänzung sowie eine stärkere Progression.

Auf der dritten Ebene kommt der kulturellen und ästhetischen Bildung besondere Bedeutung für die Partizipation am schulischen Leben zu. Eine Präsentation vor der Schulöffentlichkeit verleiht den Schülerinnen und Schülern der Berufsintegrationsklasse DaZ eine Stimme und ein Gesicht gegenüber allen Mitschülerinnen und Mitschülern. Projekte können zudem als Begegnung mit anderen Klassen organisiert und so Keimzelle für eine gelingende Inklusion sein.

Inhaltlich und im Umgang miteinander trägt dies auch zur Demokratieerziehung und zur Reflexion geschlechtsspezifischer Rollenbilder bei und führt zu einer Weiterentwicklung der Schulen.

Dass die interkulturelle Schulentwicklung ein Thema für alle schleswig-holsteinischen Schulen ist, verdeutlicht die Kulturdefinition des Anne Frank Zentrums e. V., Berlin: „Kultur ist nicht nur im Sinne von ethnischer oder nationaler Herkunft zu verstehen. Vielmehr besteht jede Gesellschaft aus zahlreichen, sich ständig verändernden Teilkulturen. Diese werden bestimmt vom sozialen Milieu, der regionalen Herkunft, dem Geschlecht, der Generation, dem Glauben, der sexuellen Orientierung ... Jeder Mensch ist somit Träger unterschiedlicher Kulturen.“

## 2.3 Berufsbezogener Bereich

### 2.3.1 Fach- und Berufspraxis – Bereich Wirtschaft und Verwaltung

Fach	Wirtschaft- und Verwaltung
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Grundlagen des Wirtschaftens.</li> <li>• ordnen Aufgabenbereiche von Unternehmen den kaufmännischen Handlungsfähigkeiten zu.</li> <li>• wissen, wie ein Kaufvertrag zustande kommt.</li> <li>• vergleichen Berufe aus Wirtschaft und Verwaltung.</li> <li>• führen Kundengespräche.</li> <li>• nutzen alltägliche Zahlungsarten.</li> <li>• führen Reklamationsgespräche.</li> </ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot, Nachfrage, Bedürfnis, Bedarf</li> <li>• Produktion, Verkauf, Einkauf</li> <li>• Abteilungen, Verknüpfungen</li> <li>• Warenkunde, Dienstleistungen</li> <li>• z. B. Verkäufer/-in, Fachkraft für Lager/Logistik, Kaufleute für Büromanagement</li> <li>• Girocard, Kreditkarte, Barzahlung, Überweisung, Lastschrift</li> </ul>	
<p><b>Hinweise zum Unterricht:</b></p> <p>Verknüpfungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Englisch: zum Beispiel einfaches Verkaufsgespräch</li> <li>• gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ</li> </ul> <p>Methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. den PC als Hilfsmittel anwenden</li> <li>• z. B. Texten Informationen entnehmen</li> <li>• z. B. Inhalte sachgerecht (z. B. Warenkunde, Dienstleistungen) präsentieren</li> <li>• z. B. ein Rollenspiel durchführen</li> <li>• z. B. am anderen Ort (Verbraucherzentrale, Betriebsbesichtigungen etc.) lernen</li> </ul>	



### 2.3.2 Fach- und Berufspraxis – Bereich Technik

Fach	Technik
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen Werkstoffe und Materialien aus dem angebotenen Fachbereich.</li> <li>• setzen Materialien sachgerecht ein.</li> <li>• kennen grundlegende Arbeitstechniken.</li> <li>• erkennen Werkzeuge und Maschinen und deren Einsatzmöglichkeiten im angebotenen Fachbereich.</li> <li>• kennen grundlegende unfallverhütende Maßnahmen und Vorschriften des angebotenen Bereichs und können diese umsetzen.</li> <li>• führen einfache Messungen durch.</li> <li>• erkennen grundlegende Qualitätsunterschiede.</li> <li>• erkennen und kennen ihre fachpraktischen Stärken und Fähigkeiten.</li> <li>• arbeiten, aufbauend auf ihren technischen Vorerfahrungen, zielgerichtet und fachgerecht.</li> <li>• bringen ihre berufspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten unterstützend in die Lerngruppe ein.</li> <li>• setzen die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sach- und fachgerecht ein.</li> <li>• erstellen Produkte und Modelle / erbringen Dienstleistungen nach Vorgaben.</li> <li>• arbeiten nach unterschiedlichen Formen der Anleitung.</li> <li>• reagieren umsichtig auf auftretende Schwierigkeiten und lösen diese zielgerichtet.</li> </ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplatzgestaltung</li> <li>• Produktherstellung</li> <li>• Arbeitssicherheit</li> <li>• Fachsprache</li> <li>• Berechnungen (Maße, Mischverhältnisse ...)</li> </ul>	
<p><b>Hinweise zum Unterricht:</b></p> <p>Verknüpfungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik (Mischungsrechnen, Prozentrechnung)</li> <li>• Englisch (Fachvokabular)</li> <li>• ggf. Wahlpflichtbereich (zum Beispiel Flächengestaltung, Farblehre)</li> <li>• gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ (Fachvokabular, Einkauf)</li> </ul> <p>Methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vielseitige Zugänge schaffen</li> <li>• Einsatz von Piktogrammen</li> </ul>	

### 2.3.3 Fach- und Berufspraxis – Bereich Ernährung und Hauswirtschaft

<b>Fach</b>	<b>Ernährung und Hauswirtschaft</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die üblicherweise verwendeten Arbeitsmittel und ordnen diese bestimmten Arbeiten innerhalb ihres Lernbereiches (z. B. Bäckerei, Küche) zu.</li> <li>• richten ihren Arbeitsplatz für die jeweils geforderten Arbeiten ein.</li> <li>• kennen die Hygieneregeln und wenden sie im Umgang mit Lebensmitteln an.</li> <li>• kennen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und sind in der Lage, umweltbewusst zu handeln.</li> <li>• verfügen über Kenntnisse zur Unfallverhütung und halten Sicherheitsvorschriften ein.</li> <li>• arbeiten im Team und nutzen die Vorteile dieser Arbeitsorganisation.</li> <li>• wenden einfache Begriffe aus der Fachsprache an.</li> </ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplatzgestaltung</li> <li>• Produkte herstellen (Tisch eindecken, Kuchen backen, einfache Gerichte zubereiten)</li> <li>• Grundlagen der Hygiene</li> <li>• Umweltschutz</li> <li>• Arbeitssicherheit</li> <li>• Grundlagen der Fachsprache</li> <li>• Grundlagen der beruflichen Kommunikation mit Kundschaft und Kollegium</li> <li>• Berechnungen (Maße, Gewichte, Verlust ...)</li> <li>• Teamarbeit</li> </ul>	
<p><b>Hinweise zum Unterricht:</b></p> <p>Verknüpfungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik (Maße, Gewichte, Verlust)</li> <li>• Englisch (einfache Formulierungen)</li> <li>• Sport und Gesundheitsförderung (Umweltschutz, Ernährung)</li> <li>• gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ (Gespräche führen, einfache fachsprachliche Begriffe)</li> </ul> <p>Methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z. B. Betriebsbesichtigungen</li> <li>• z. B. Projektarbeit (z. B. Gerichte aus der Heimat zubereiten und präsentieren)</li> </ul>	

### 2.3.4 Fach- und Berufspraxis – Bereich Gesundheit, Pflege

<b>Fach</b>	<b>Gesundheit, Pflege</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• kennen den Aufbau des menschlichen Körpers und nehmen diesen bewusst wahr.</li><li>• entwickeln Regeln und Absprachen zu Nähe und Distanz, insbesondere bei körperbetonten Arbeiten, und wenden diese an.</li><li>• kennen Hygienemaßnahmen und wenden diese an.</li><li>• beugen durch eigenverantwortliches und präventives Verhalten der Entstehung von Krankheiten vor.</li><li>• führen Messungen der Vitalfunktionen durch und beurteilen diese.</li></ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Aufbau des menschlichen Körpers und des Bewegungsapparates</li><li>• Wahrnehmung und Beobachtung, Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane</li><li>• Hygiene (Individual-, Betriebshygiene)</li><li>• Gesundheitsprävention (Infektionslehre, Impfungen)</li><li>• Erste Hilfe (Vitalzeichenkontrolle)</li><li>• Gesundheitsversorgung (Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern)</li><li>• Interkulturelle Pflege (Nähe und Distanz)</li><li>• Fachsprache</li></ul>	
<p><b>Hinweise zum Unterricht:</b></p> <p>Verknüpfungen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Sport und Gesundheitsförderung</li><li>• Gesellschaft, Religion und Kultur</li><li>• gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ</li></ul> <p>Methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• z. B. Projekt: Besichtigung einer Pflegeeinrichtung, Besuch des Gesundheitsamtes</li></ul>	

### 2.3.5 Fach- und Berufspraxis – Bereich Körperpflege

Fach	Körperpflege
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die üblicherweise verwendeten Arbeitsmittel und können diese bestimmten Arbeiten in einem Friseursalon zuordnen.</li> <li>• richten ihren Arbeitsplatz für die jeweils geforderten Arbeiten ein.</li> <li>• kennen die TRGS 530 und handeln danach. Insbesondere werden die Hygieneregeln begründet und im Umgang mit Kundschaft und kosmetischen Mitteln angewandt.</li> <li>• kennen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt und sind in der Lage, umweltbewusst zu handeln.</li> <li>• verfügen über Kenntnisse zur Unfallverhütung und halten Sicherheitsvorschriften ein.</li> <li>• arbeiten im Team und nutzen die Vorteile dieser Arbeitsorganisation.</li> <li>• wenden die Fachsprache und ggf. einfache Formulierungen in einer Fremdsprache an.</li> <li>• erwerben Grundkenntnisse und Fertigkeiten zum Aufbau und zur Pflege und Gestaltung von Haut, Haar und Nägeln.</li> <li>• sind in der Lage, einfache Kundenkommunikationsregeln anzuwenden.</li> </ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsplatzgestaltung</li> <li>• Personen- und Betriebshygiene</li> <li>• Arbeitssicherheit</li> <li>• Berechnungen (Maße, Mischverhältnisse ...)</li> <li>• Umweltschutz</li> <li>• Farblehre</li> <li>• Anatomie des Haares, der Haut und der Nägel</li> <li>• Durchführung einer fachgerechten Haarwäsche</li> <li>• fachgerechtes Auftragen einer Haarkur</li> <li>• Durchführen einer fachgerechten Haar- und Kopfhautanalyse</li> <li>• Durchführen einer Kopfhautmassage</li> <li>• Maniküre</li> <li>• Fachsprache</li> <li>• einfache Kundenkommunikation</li> </ul>	
<p><b>Hinweise zum Unterricht:</b></p> <p>Verknüpfungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mathematik (Mischungsrechnen, Dreisatz, Prozentrechnung)</li> <li>• Englisch (Fachvokabular)</li> <li>• ggf. Wahlpflichtbereich (Farbtheorie)</li> <li>• gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ (einfache Kommunikationsmodelle)</li> </ul>	

**Methodische Hinweise:**

- z. B. Betriebsbesuche (Wella, L'Oréal)
- z. B. Erstellen eines Hautmodells
- z. B. Erstellung kosmetischer Produkte (Haarkur, Handcreme)
- z. B. Farbtypbestimmung
- z. B. Rollenspiele (Kundengespräche)
- z. B. Memory Fachvokabular

### 2.3.6 Fach- und Berufspraxis – Bereich Agrarwirtschaft

<b>Fach</b>	<b>Agrarwirtschaft</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen Abläufe bei Tieren und Pflanzen, z. B. Verhalten und Wachstumsprozesse</li> <li>• wissen, wie landwirtschaftliche Produkte produziert werden</li> <li>• führen einfache landwirtschaftliche oder gärtnerische Arbeiten selbst aus, erstellen einfache Kosten-Leistungs-Rechnungen</li> </ul>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergleich des ursprünglichen Verhaltens von Schweinen, Hühnern und Kühen mit dem Verhalten unter den Haltungsbedingungen der heutigen Landwirtschaft</li> <li>• Produktion von Fleisch, Eiern und Milch</li> <li>• Aussaat</li> <li>• Ermittlung von Verkaufspreisen für die erstellten Produkte</li> </ul>	
<p><b>Hinweise zum Unterricht:</b></p> <p>Verknüpfungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsame/-r Wortschatzbildung/Grammatikaufbau mit DaZ</li> <li>• Mathematik</li> <li>• Wahlpflichtbereich</li> </ul> <p>Methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherchen im Internet</li> <li>• Lernen am anderen Ort, z. B. Betriebsbesichtigungen</li> <li>• Planung, Organisation und Umsetzung eines Grillfests</li> <li>• Anlegen einer Kräuterspirale</li> <li>• Blumenaussaat in Töpfen</li> </ul>	

## 2.4 Berufsrelevante Handlungskompetenzen

Neben dem Nachweis der Fähigkeiten und Fertigkeiten nach Fächern und Fachrichtungen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen weiteren über berufsrelevante Handlungskompetenzen.

Dieser spiegelt im Laufe der Schulbesuchszeit die Entwicklung und Ausbildung berufsrelevanter Handlungskompetenzen zur individuellen Planung und Zielsetzung der weiteren schulischen und beruflichen Schritte wider. Die Lehrkräfte können aus der Dokumentation der berufsrelevanten Handlungskompetenzen individuelle Lernpläne und Fördermaßnahmen generieren und diese als ein Instrument zur gemeinsamen Reflexion der einzelnen Lernstände nutzen.<sup>10</sup> Zugleich bieten die Aussagen über die berufsrelevanten Handlungskompetenzen wichtige Entscheidungshilfen für die Übergänge in die weiterführenden Bildungsgänge oder in die Ausbildung. Sie vermitteln ein umfassenderes Bild des oder der Einzelnen und stellen eine Liste möglicher Auswahlkriterien für den Weg in den Arbeitsmarkt dar.

Folgende personale Kompetenzen werden dokumentiert:

- Leistungs- und Lernbereitschaft, zum Beispiel Mitarbeit im Unterricht, auch eigeninitiativ
- Selbstständiges Arbeiten, zum Beispiel Erledigung der Hausaufgaben
- Verantwortungsbewusstsein, zum Beispiel Einhalten von Absprachen
- Durchhaltevermögen, zum Beispiel abschließende Bearbeitung von Aufgaben
- Frustrationstoleranz, zum Beispiel Aushalten von Widersprüchen und Schwierigkeiten
- Reflexionsfähigkeit, zum Beispiel kritische Selbsteinschätzung
- Problemlösefähigkeit, zum Beispiel Einbringen und Umsetzung lösungsorientierter und konstruktiver Vorschläge im Umgang mit Schwierigkeiten
- Sorgfalt, zum Beispiel Umgang mit Arbeitsmaterial
- Pünktlichkeit
- Medienkompetenz, zum Beispiel Umgang mit dem PC oder elektronischen Wörterbüchern

Folgende soziale Kompetenzen werden dokumentiert:

- Teamfähigkeit, zum Beispiel Engagement für ein gemeinsames Ziel
- Hilfsbereitschaft, zum Beispiel Unterstützung von Mitschüler/-innen
- Kooperationsfähigkeit, zum Beispiel Arbeit im Klassenverband
- Kommunikationsfähigkeit, zum Beispiel Empathie gegenüber Anderen

---

<sup>10</sup> Vgl. Anhang 3: Beobachtungsbogen Berufsrelevante Handlungskompetenzen

## **Anhang**

1. Planungsraster Sprachsensibler Unterricht
2. Rasterzeugnis
3. Beobachtungsbogen Berufsrelevante Handlungskompetenzen